

INHALT

VORWORT	7
ERINNERUNGEN AN GESPRÄCHE MIT CHRISTINE LAVANT	9
VERSTREUT PUBLIZIERTE GEDICHTE	27
Du von draußen, ich von drinnen	29
An Kärntens Berge (Ihr blauen Berge, irgendwo im Fernen)	30
Herz, mir vertrautes (Des Weinens und des Betens nimmer mächtig) ..	31
Ein Traum (Mit deiner Stirne wie aus Elfenbein)	32
An die Sonne (Ich friere so, komm wieder zu der Bank)	33
An den Mond (Wo bist du denn? – Ich glaub, du willst nicht kommen)	34
Heute tu ich Sterne zählen	35
Sie stand verzaubert unterm Regenbogen	36
Was ist das Größte vor dem Herrn	37
Ja, lieber Vogel, fliege nur vorbei	38
Den Mäuslein sträubt sich jetzt das Fell	39
Nun steige ich wieder hinab in den Krater der Angst	40
Am Fensterblech läutet der Abendregen	41
Der Abendstern im Blute steigt	42
Die Nacht ist wach und warm	43
Die Wolken sind ganz schwarz vom Föhn	44
Rieselnd neigt sich das Zittergras	45
Am sanften Wolkenabhang blüht	46
Vergib mir die Bitte ums tägliche Brot	47
Wind weht vorbei, der Mond schaut fort	48
Der Tod kam willig durch den Tau	49
Aus der Wüste ging dein Schatten fort	50
Ein Bienenhaus, ein freudenreicher Hügel	51
Im hohlen Kerne des Wirbelsturms	52
Wo ist mein Anteil, Herr, am Licht	53
Vater, ich bringe den Funken zurück	54
Groß ist das Wachstum des Himmels	55
In den Ohren Glockenglöppel	56
Möstlein ich kann dich nicht trinken	57
Hockt der Mond am Rebhuhn Hügel	58
Traurigkeit hat mir die Lichter vertauscht	59
Habe keine Honigwaben	60
Das Mondmal brennt wütend im Wasser	61
Ich schlage die Stirne der Nacht	62
Das Sonnenhuhn brütet verschlagen im Grau	63
Fremd geht der Schlaf an mir vorbei	64
Nur des Schlafes wilder Nebenzweig	65
Unter eintönigem Himmel	66
Zwölf dotterbrüstige Vögel	67

Verheiligt im abendmahlfremden	69
Nichts gegen den Vollkommenen	70
Welchem Hunger untertänig	71
Als die schwarze Katze am Gartenpfahl	72
Weil zwei blutig verfeindete Sterne	73
Dir untertänig durchs Mondgehör	74
Komm mit auf den Rücken der Hornißvögel	75
Am katzensilbernen Himmel	76
O Pfaffenkappe im Spindelbaum	77
Fehlentbunden, falsch geweissagt	78
Hinter meiner Rippenfalle	79
Komme essen, komme trinken	80
Auf strahlt wieder die Welt	81
Die Sonnensense mäht meinen Erstlingsschlaf	82
Vergiß dein Pfuschwerk, Schöpfer	83
Verlorner Himmel wenn mich überklar	84
Gerüst aus Lehm, wozu willst du denn brennen	85
Gesteinigt hänge ich am Lebensrad	86
Einfalt und Einsicht kocht in diesem Sud	87
SONNENVOGEL	89
Hinter dem Rücken der hiesigen Zeit	91
Nimm meinen Mut und iß das Kraut	92
Listig sickert der schwere Mut	93
Baum in der Sonne, ohne Nest und Blatt	94
Durch die stählerne Luft	95
An Manchen tut es der Herr	96
Du hast die Landschaft zwischen uns verändert	97
Vom Himmel, der ohne Widerbild bleibt	98
Wenn es die Amsel nicht war, war es die Agelaster	99
Du hast mich aus aller Freude geholt	100
Endlos schreit vom Hohlweg herüber	101
Der Sonnenvogel hockt im Apfelast	102
AUS „WIRF AB DEN LEHM“	103
Ich habe für dich jetzt die Lichter vertauscht	105
Sterne wissen den Weg und der Mond geht ihn zwölfmal im Jahr	106
Rot war der Sonnenkrug	107
Wenn du mich heimsuchen willst	108
Da ist Einer der jedes Gefährt benützt	109
Über Nacht ergraute mein Himmel	110
Brunnen da drinnen lasse dir Zeit	111
Keines der sanften Mittel hat sich bewährt	112
Laß ab o Herr, das bringst du nicht vom Fleck	113
Komm und lege die Geißel ins Gras	114

Scharr mein Tödlein aus dem Sand	115
Ich danke dir für dieses Gift	116
Ich will allen Kränkungen gut in die Augen schauen	117
Erhöre die Stelle, die dein gedenkt	118
Erhebe in mir die honigbraune Statue Nef	119
AUS „HÄLFTE DES HERZENS“	121
Wach dann nicht auf, schick jeden Albtraum her	123
Heimlich hinter Gottes Rücken	124
Kaum habe ich die Lampe ausgelöscht	125
Jetzt bist Du fort. Der gelbe frühe Stern	126
Auf Ungewöhnliches deuten	127
Mit leergetrommeltem Herzen	128
Leise kamst Du hernieder	129
Wär ich einer Deiner Augenäpfel	130
Du gliederst in mir jetzt den Hungerhalm	131
Ich bin sehr reich und kann nicht mehr verarmen	132
GEDICHTE AUS DEM NACHLASS	133
Höllenfahrt (Die Demut ist ein dürres Pferd)	135
Bettlerlied (Ich weiß, daß ich bald sterben muß)	136
Schillernder Aussatz, unheilbarer	137
Sollst mich, deinen Zecherbecher	138
Alle Verstoßnen der Erde weinen mit mir in der Nacht	139
Das Laub ist leicht, der Tau ist gut	140
Der Kuckucksruf tropft mit dem Tau	141
Die Verlassene harrt im Sessel	142
Durch diese gläsernen Nachmittage	143
Meiner Tage ganze Mühe	144
Sie, beherrscht von einem makellosen	145
Vielmals hatte sie Sehnsucht nach Knabenkraut	146
Fahrig waren die Februarwolken	147
Gleiche erhören sich nie	148
Steile Nacht, mit wieviel Finsternissen	149
Zwei gehen ein ins ewige Leben	150
Am Morgen noch sing ich	151
Es werden wieder grüne Äpfel reifen	152
Fröstelnd im Nebel steigt aus den Zweigen	153
Hoch liegt dein Haus, ein kühler Stern	154
Ich bete so wie Tag und Abend fällt	155
Nicht kann ich länger mehr in meinem Herzen	156
Herr ich bin gekommen mich zu entscheiden	157
Komme, du Scheuer, herüber	158
Aufgelöst ist die Zeit	159
Erhöhe, Heiland, uns nicht zu früh	160

Niemand ist in mir auferstanden	161
Angefüllt von stiller Herrlichkeit	162
Die Schwermut kämmt ihr Pferdehaar	163
Meine Augen, die beiden schwarzen Nägel	164
Sprich deinen stärksten Schlafspruch aus	165
Auf deinem Rücken schleppst du das Zelt	166
Herr, vollbringe deinen Namen	167
Knüpf mein Fühlen ineinander	168
Komme näher, niemand hält das aus	169
Kostbare Kraft, erlitten und erschöpft	170
Übe, übe den Apfelzweig	171
Da innen verweilt sich das Kind	172
In der Muttermulde	173
Wer fand im Erbarmen das Wurzelwort	174
Abgeknechtet habe ich den Mut	175
Ein Glockenpaar gelbt durch den Wind	176
Gestärkt vom Mond erstanden meine Augen	177
Ich habe die kopflose Schlange befragt	178
Im Fieber fiel es mir auf	179
Sanftmut wider den Fluch	180
Von der Nachtmitte weg	181
Die Mondestropfen fallen durch den Traum	182
Die Wandlung trug sich höllisch zu	183
Ich bin mit dem Mondschiff gefahren	184
Ich bring dir, o Heiland, die Rose der Erde	185
An gottverlassenen Regentagen	186
Auf und nieder ohne Brücke	187
Blindschleiche wartet und Wetterdistel	188
Du bist mein Herr	189
Du voll verwunschener Umkehrangst	190
Ich – zwischen Verblendung – mit Schaukraft begabt	191
In den Felsen ging er	192
Was der Regen versäumt	193
Wenn deine erdige Stimme	194
Zeig an meinen Adern den stocksteifen Weg	195
PROSA	197
Die Verschüttete	199
Die Stille als Eingang des Geistigen	217
BRIEFE	221
An Ludwig von Ficker, Juli 1955	223
An Ludwig von Ficker, 25. 4. 1956	224
An Ludwig von Ficker, Okt./Nov. 1956	226
An Erentraud Müller, 27. 8. 1957	228

An Helmut Scharf, Anfang 1959	230
An Erentraud Müller, 13. 6. 1959	231
An Gerhard Deesen, 16. 2. 1962	233
An Gerhard Deesen, 27. 3. 1962	233
An Gerhard Deesen, 10. 4. 1962	235
An Ludwig von Ficker, 20. 2. 1963	236
An Ludwig von Ficker, Frühjahr 1964	237
An Otto Scrinzi, 29. 1. 1973	238
ANHANG	239
Zur Textgestaltung	241
Anmerkungen	243
Zeittafel	252
Nachwort	255